

Böhmentauben auf den Sonderschauen 2015

Der Sonderverein der Böhmentaubenzüchter von 1966 hielt im Jahr vor seinem 50jährigen Bestehen wieder zwei Sonderschauen ab. Die erste im niederbayerischen Iggenbach mit 193 Tieren, die zweite im oberbayerischen Miesbach mit 162 Tauben. Bei beiden Schauen fanden die Züchter, Preisrichter und Besucher prima Bedingungen vor, bei einreihigem Aufbau und tollen Lichtverhältnissen. Bei Iggenbach kann man die familiäre Atmosphäre herausstellen, bei Miesbach die großzügige neue Oberlandhalle mit grandiosen Besucherzahlen bei der Kreisschau Rosenheim, der die Sonderschau angeschlossen war. Allerbesten Dank an die beiden Vereine mit ihrer Leitung! Nun zu unseren Böhmentauben, die mit ihrer Natürlichkeit das ganze Jahr über viel Freude bereiten.

Bei **Schwarz** (19 Iggenbach/14 Miesbach) muss man leider eine vornehme Zurückhaltung bei den Meldezahlen feststellen! Ansonsten präsentiert sich der Farbschlag vom feinsten mit kompakten Typen und gerundeten Köpfen. Als Wünsche werden öfters angebracht: Augenrand rötlicher, mehr Grünglanz, Halsführung eleganter (nicht nach vorne gebückt) und Rücken abgedeckter. Fehlender Gefiederglanz kann mit ölhaltigen Substanzen nicht aufgewertet werden, sie schaden nur (2 x v, 4 x hv für J. Westermayer).



0,1 jung schwarz, v 97 Pkt., Sepp Westermayer

Bei den Böhmentauben gibt es seit einigen Jahren wieder **Braune**. F. Stinglhammer jun. stellte auf beiden Sonderschauen je fünf Exemplare vor. Er erreichte jeweils hv für ausgeglichenen Kollektionen, die jedoch etwas auf der Stelle treten. Die Form passt, die Kopfpunkte auch. Die Deckenfarbe sollte teils einheitlicher und farbintensiver sein. Der Augenrand soll rötlich sein, denn sie gehören ja zu den Lackfarben.



Die **Roten** (25 Igg./12 Mie.) sind etwas unausgeglichen im Typ. Es gibt kräftige und andererseits recht feine Tauben. Beide Linien in sich verschmolzen wäre ideal. Die Tauben sollten teils ruhiger im Wesen werden um sie sicherer beurteilen zu können. Der schwierig zu züchtende Farbschlag sollte des öfteren im Gefieder glatter sein, vor allem das Halsgefieder in sich geschlossener. Der Unterrücken muss etwa zwei Finger breit weiß sein bei allen Farbschlägen. Wenn nicht, muss er geputzt werden. Bei gemauserten farbigen Handschwingen wird im ersten Jahr ganz leichtes Schwingenschilf toleriert, denn nicht jede Linie färbt im ersten Jahr ganz durch! Vor allem die Hinterkopfzeichnung wird immer wieder mal zu scharf geputzt. Immerhin wurden die Roten zahlreicher gezeigt als die Schwarzen, und es waren ein paar Glanzlichter bei den Jungtäubinnen zu sehen (v für A. Wimmer; 2 x v, 2 x hv J. Stinglhammer).

Bei den **Gelben** (17 Igg./19 Mie.) wechselten sich die Aussteller der beiden Schauen am meisten ab. Auch hier ist die Größe etwas unterschiedlich und auch die Schildfarbe. Diese war meist einheitlich (hat Priorität) und sollte m. E. nicht zu dunkel werden. Es gibt sogar Tiere mit korallenroten Augenrändern, aber auch Alttäuber die hierin merklich nachlassen. Ein blasser Rand führt in den Notenkeller. Die Köpfe der

0,1 dürfen nicht zu klein werden, denn von ihnen wird man nicht die gewünschten Söhne bekommen. Augenfehler wurden abgestuft und fehlende Rückenabdeckung auch (2 x v und hv für J. Stinglhammer; 3 x hv für F. Schindler).



Bei den **Blauen ohne Binden** (6 Igg./9 Mie.) kommt Auffrischung gerade recht! Man sah etliche schöne Formentäuber mit gewölbten Köpfen und feiner Deckenfarbe aus immerhin fünf Zuchten. Intensive Irisfarbe und unauffälliger Augenrand sollten vorhanden sein. Die Farbschwinge müssen durchgefärbt sein (v für H. Auer).



Paradefarbschlag ist schon länger **Blau mit schwarzen Binden** (41 Igg./36 Mie.). Wer hier bestehen will muss alle Register ziehen bis hin zum perfekten Putzen, denn es gibt mehrere Zfr. die sich immer wieder in die Siegerlisten eintragen lassen. Da muss einfach der Typ passen. Waagrecht mit gewölbter Brust, nicht zu lang, nicht zu hoch und mit gut gewölbtem Kopf. Der Hals frei getragen, also keine geduckte Haltung! Die Augen lebhaft Rot und der Rand unauffällig. Die Binden lang, getrennt, glatt im Verlauf, samtschwarz und nicht zu breit. Viele Täubinnen vor allem verkörperten dies alles. Bei den 1,0 gab es doch ein paar mal „g“ wegen farbigem Schenkelgefieder z. B. Die 0,1 sollten auf den Flügeldecken keinen Saumansatz aufweisen. Beachten sollte man, dass kein Nacken entsteht und dass die Hinterkopfzeichnung nicht zu tief herab reichen sollte. Andererseits soll der Latz schon bis zur Halsmitte herunter reichen im Idealfall. Falls der Unterrücken gescheckt ist, muss er geputzt werden für die Bewertung (2 x v für F. Stinghammer jun.; v für M. Maier; 9 x hv K. Datzmann und hv T. Eberl).



In Miesbach standen 10 **Blaufahle**. Sie überzeugen trotz Seltenheit mit Typ und mit ihren Kopfpunkten. Auch die Grundfarbe passt. Manch eine sollte exakter geputzt sein und die Binden könnten teils schmaler sein. Auf die Rückenabdeckung ist zu achten (hv für M. Schalk).

Rar sind nach wie vor die **Rotfahlen** (2 Igg./ 6 Mie.). Die eher eleganten Tauben mit guter Haltung, richtiger Grundfarbe und langen Binden zeigte nur J. Stinglhammer mit 1 x v und 1 x hv und alle weiteren „sg“.

Die wenigen **Gelbfahlen** (4 Igg./ 4 Mie) stellte ebenfalls J. Stinglhammer und erreichte 1 x hv. Die beiden Täuber waren größtmäßig schon an der Obergrenze angelangt! Stand, Haltung und die Farbattribute passten. Kleiner werden sie von selber wieder. Die Farbschwingen und Klappen müssen wenigstens so viel Farbstoff aufweisen, dass sie von den weißen Handschwingen unterschieden werden können.

0,1 jung gelbfahl, hv 96 Pkt., Franz Stinglhammer jun.



Die **Braunfahlen** (24 Igg./8 Mie.) sind seit Jahren top! Sie treten meist in toller Schaucondition auf, haben feine Farbe und prima Binden. Wünschen kann man sich manchmal Figur etwas kürzer oder Stand etwas tiefer. Der Latz darf nicht kürzer werden (v und 4 hv für H. Lanzinger; hv J. Lang).

Die **Blaugehämmerten** (23 Igg./10 Mie.) sind auch attraktiv in ihrer Gesamterscheinung. Meistens sind sehr gute Formtiere mit guten Köpfen anzutreffen. Sie sind in mehreren guten Züchterhänden. Eine hochgezogene Brust kann generell nicht mehr toleriert werden. Die Hämmierung variiert wohl immer etwas. Aber gleichmäßig verteilt und schwarz muss sie sein, sowie scharf von der Grundfarbe abgegrenzt. Rost ist fast kein Thema mehr. Die Farbschwingen sind in der Regel nicht ganz so gut ausgefärbt wie bei den Bindigen. Die Kopffarbe sollte ein möglichst reines Blau aufweisen für die beiden Höchstnoten (v und 4 x hv für F. Stinglhammer sen.; 2 x hv T. Eberl und hv für S. Weinzierl).



Es gibt einige Zuchten in **Rotfahl-gehämmert** (10 Igg./ 2 Mie.). Aber zu sehen bekommt man sie nicht so leicht. Ein paar ansprechenden Täubinnen standen etwas hochstehende und dunkelgehämmerte Tiere gegenüber. Außerdem waren in Iggensbach überzeichnete Tauben dabei, die abgestuft werden mussten. Die Hämmerung sollte schärfer abgegrenzt sein (hv für F. Stinglhammer jun.).



1,0 jung rotfahl-gehämmert, hv 96, Franz Stinghammer jun.

Eine **gelbfahl-gehämmerte** 0,1 bekam auf beiden SSen zu Recht sg95. Sie hatte tolle Figur, Haltung, Kopfpunkte, Farbattribute (J. Stinghammer).



0,1 jung gelbfahl-geh., sg 95 Pkt. F. Stinghammer jun.

Die **Braunfahl-gehämmerten** (9 Igg./ 14 Mie.) werden derzeit nur mehr von zwei Zfr. gezeigt. Aber die Qualität konnte gesteigert werden, wie vor allem Miesbach zeigte. Die meist kräftigen Tauben haben auch volle Köpfe und passen farblich. Wenige waren in der Hämmerung recht voll und kamen bei 94 P. zum Stehen. Braune haben von Natur aus hellere Iriden. Trotzdem hätten sie etliche Male etwas intensiver gefärbt sein können. Rückenabdeckung wird auch hier verlangt (1 x v für K. Datzmann; 2 x v, 2 x hv für F. Nömmer).



Bei den **Hellblau-weißbindigen** (7 Igg./10 Mie.) ist es noch schwieriger alle Feinheiten auf eine Taube zu vereinen als bei den anderen Farben. Die Kollektion konnte weit überwiegend mit „sg“ bewertet werden und 2,0 jung mit hv (N. Wagner). Im Typ waren sie doch etwas unterschiedlich, weil auch aus zwei Zuchten stammend. Trotz dem Faktor Dominant Opal sind sehr wohl kräftige Tiere in der Überzahl. Kopf und Latz sollten bei dem Streben nach weißen Binden nicht zu stark meliert werden. Wir sollten einen feinen grauen Bindensaum einfach nun mal akzeptieren! Wenn er aber stark ausläuft oder Bindenpfeffer oder sogar Bindenrost im Spiel sind, muss man abstufen.



In Miesbach standen noch 2,0 jung in **Hellblau-weißgeschuppt**. Sie waren für Täuber etwas zart, hatten aber Kürze, eine gute Haltung, prima Auge und Schuppung. Die Kopfzeichnung hätte idealer sein sollen (hv für J. Huber). Mit diesem Farbschlag beschäftigen sich einige Züchter und eines Tages werden sie auch mit den Tauben erscheinen.

SV-Meister 2015 wurde Josef Stinglhammer mit 579 P. vor Karl Datzmann mit 577 P. und Josef Westermayer mit 575 P. Den **Zuchtpreis** errang Franz Stinglhammer sen. mit 383 P. mit Blauegehämmerten. Herzlichen Glückwunsch! Die Preisverleihung ist am 3. April bei der JHV in Rückstetten bei Teisendorf/Obb.

Unser Dank geht vor allem an die Aussteller, die Veranstalter und an die eingesetzten PR/SR S. Distler, S. Basmer, A. Ehm und F. Nömmer.

2016 feiert der SV sein 50jähriges Bestehen mit Sonderschauen am 5./6.11. in Iggenbach, am 26./27.11. in Erfurt und am 17./18.12. in Bad Aibling. Näheres wird unter sv-boehmentauben.de veröffentlicht.

Franz Nömmer, Zuchtwart